



SURYA

Zeitschrift für Homöopathie, Gesundheit und Heilen



Erstaunliches
aus der Welt der Chakrablüten Essenzen

Die Glücksessenz

- ▶ **Überwinden von Depressionen**
auch Winterdepression – mit Homöopathie
- ▶ **Cluster-Kopfschmerz ist heilbar**
Hoffnung auch bei erblichen Veranlagungen

Inhalt/Impressum 2

Editorial 3

Homöopathie 4 Überwinden von Depressionen mit Homöopathie
auch Winterdepression – von Ravi Roy

14 Depressionen homöopathisch behandeln
Ein Seminarbericht von Claudia Bobrik

Chakrablüten 16 Neue Essenz: Glücksessenz
Essenzen von Carola Lage-Roy

19 Chakrablüten Essenzen bei
Rinderkrankheiten – von Carola Lage-Roy

24 Cluster-Kopfschmerz ist heilbar
Hoffnung auch bei erblichen Veranlagungen
von Carola Lage-Roy

Leserbriefe 26 Erfahrungen von Anwendern

Seminare 28

In der Heftmitte: *Großer Sonderteil zum Raustrennen:
Das neue Symptomen-Verzeichnis
vom Chakrablüten Handbuch*

Impressum

Herausgeber: Lage & Roy Verlag
für homöopathische Literatur,
Burgstraße 8, 82418 Murnau-Hagen

Tel.: 0 88 41-44 55, **Fax:** 0 88 41-42 98
URL: www.lage-roy.de

V.i.S.d.P.: Carola Lage-Roy

Redaktion:
Carola Lage Roy, Dorothea Meixner

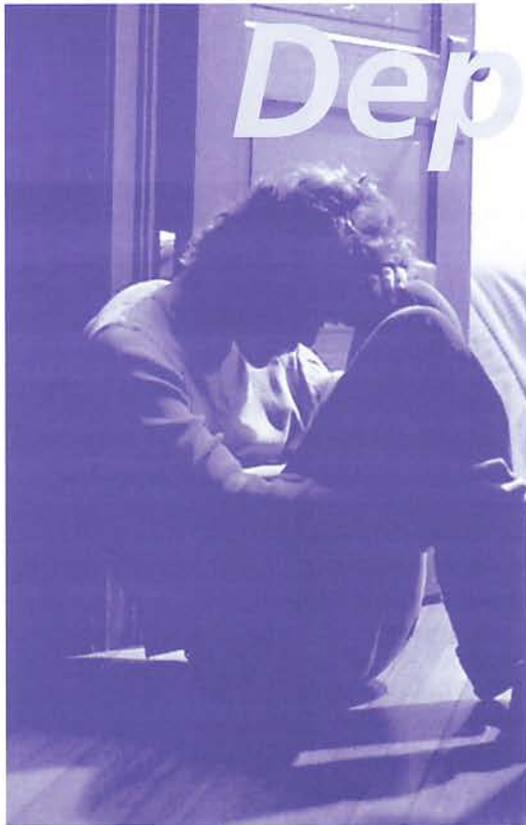
Lektorat:
Dorothea Meixner, Anna M. Schön

Design & Layout: Anton Stürzer

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Für Dosierung von homöopathischen Mitteln kann keine Gewähr übernommen werden. Preis: 4,50 Euro. Erscheint zwei- bis dreimal jährlich. Abo-Preis für 3 Ausgaben 12,- Euro. Die Fachzeitschrift ist das Vereinsorgan von SURYA, der Gesellschaft zur Verbreitung der Homöopathie e.V. Für Mitglieder dieses Vereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Gewinn aus dem Verkauf dieser Ausgabe geht an SURYA - Gesellschaft zur Verbreitung der Homöopathie e.V.

Unterstützen Sie unseren Verein SURYA bitte mit Ihrer Mitgliedschaft oder werden Sie SURYA-Abonnent. Konto-Verbindung SURYA, VR Bank Murnau, Kto. 1843 348, BLZ 703 900 00

In den von uns verfassten Artikeln verzichten wir z.T. auf ausführliche Quellenhinweise. Bei Bedarf können diese von der Redaktion jedoch mitgeteilt werden.



Depressionen

Überwinden von Depressionen mit Homöopathie – auch Winterdepression

von Ravi Roy

Dieser Artikel basiert auf dem Inhalt des Seminars „Depressionen homöopathisch behandeln“ von Ravi Roy, das vom 30. bis 31.10.2010 in Berlin stattgefunden hat.

Die Nosoden werden bisher kaum bei Depressionen eingesetzt. Hier werden sie in ihren Wesenszügen beschrieben und in dieser Darstellung zeigen sich die depressiven Tendenzen.

Laut Studien gibt es in Deutschland mehr Menschen mit Depressionen als anderswo auf der Welt. Die Amerikaner beispielsweise blicken viel optimistischer in die Zukunft als die Deutschen. Das hat zur Folge, dass hierzulande immer mehr Menschen an Depressionen

leiden. Natürlich gibt es verschiedene Formen der Depression, die unterschiedliche Behandlungsansätze erfordern. Man muss klar unterscheiden zwischen „deprimiert sein“ (was kurzfristig, aber vorübergehend vorkommen kann) und einer langanhaltenden Depression.

Bei jenen, die ganz tief in die Depression rutschen, ist die Disposition dazu bereits tief verankert. Grundsätzlich muss der Therapeut in der Lage sein, dem Patienten die „richtige Einstellung zum Leben“ zu vermitteln, weil ab einem gewissen Zeitpunkt kein Mittel mehr gegeben wird. An diesem Punkt muss der Patient sich entscheiden, ob er sein Leben, die Umstände, seine Einstellung usw. wirklich

ändern möchte, um endgültig aus der Depression heraus zu kommen. Wer seinen Lebensweg nicht finden kann oder will, braucht die Hilfe des Therapeuten/ Homöopathen, um ihn (wieder) zu finden.

Entscheidend dabei ist: Der Homöopath selbst darf nicht in dieser „Strömung“ verfangen sein, wenn er dem Patienten mit Gesprächstherapie helfen möchte. Wie man als Therapeut in der Situation handelt und wie man „schwierigen“ Patienten hilfreich, aber mit Bestimmtheit begegnet, wurde im Seminar anschaulich vermittelt.

Ravi Roy schöpft hier aus einem jahrzehntelangen Erfahrungsschatz in seiner Praxis.

Vortrag:

„Das Thema Depressionen betrifft nicht nur Patienten. Im Grunde ist dieser Vortrag vor allem für Euch Therapeuten gedacht. Ihr seid natürlich hier, um das Wissen für Eure Patienten zur Verfügung zu haben, doch als ich heute morgen darüber nachdachte, kam mir der Gedanke: Nein, eigentlich ist es für diejenigen gedacht, die sich vorgenommen haben, Gutes zu tun auf dieser Erde.“

Viele haben sich vorgenommen, Gutes zu tun. Doch machen sie es wirklich? Viele möchten helfen, möchten Gutes bewirken. Aber die niederdrückende Stimmung ist sehr, sehr stark geworden, auf der ganzen Welt und so auch in Deutschland. Viele, die etwas beitragen wollten, tun es einfach nicht mehr. Der Antrieb fehlt. Vielleicht denkt man: „2012 kommt! Und von da an geht – linear mit dem Bewusstseinswandel – sowieso alles leichter. Bis dahin brauche ich mich jetzt also nicht einzusetzen.“

Doch ob die Veränderungen um das Jahr 2012 wirklich so eintreffen werden, wie wir uns das vielleicht vorstellen, wissen wir nicht. Und wenn es so sein wird, könnte es auch durchaus schwieriger werden anstatt einfacher. In dem Sinne, dass eine antriebslose Stimmung gar

nicht mehr helfen wird. Eine passiv erwartende Haltung, dass die notwendigen Dinge von allein geschehen, wird dann nicht mehr unterstützt und findet keine Resonanz mehr. Mit 2012 wird eine Bewusstseinsanhebung auf der Herzesebene in Verbindung gebracht. Alte Muster werden genau beleuchtet und können bearbeitet und gelöst werden.

Stellen wir uns einen großen Raum vor mit hohen Fenstern und schönem Parkettboden. Lange Zeit herrschte in unserem Raum Dunkelheit. Wir hatten uns auch schon an die Dunkelheit gewöhnt, auch wenn wir ahnten und spürten, dass uns einfach nur die Helligkeit in uns selbst fehlte. Oft fühlten wir uns bedrückt und unsicher. Doch plötzlich geht die Sonne auf. Die Strahlen fallen durch die hohen Flügel Fenster und wärmen unser Herz. Gleichzeitig wird auch der Raum beleuchtet, und wir sehen all die großen, dunklen Staubberge, die sich in den Ecken aufgetürmt haben. Das mag im ersten Moment unangenehm sein. Wir wollen vielleicht gar nicht hinsehen. Doch nun, da die Sonne scheint und unsere Herzen die Wärme spüren, haben wir die Möglichkeit zu putzen und unser Inneres von all den Mustern zu befreien, die uns nur belasten. Wir haben die Möglichkeit, alles loszulassen, was nicht zu

unser aller höchstem Wohl und Besten ist.

Das Innenleben muss richtig aktiviert werden. Wir können uns dafür Hilfe holen, indem wir die homöopathischen Mittel, vor allem die Nosoden, die wir heute behandeln werden, anwenden.

Die regelmäßige Mittelgabe

Die Mittel müssen, wenn sie zutreffen, wirklich regelmäßig genommen werden, sonst wirken sie nicht. Die Zeit, so sagt man, ist um ein Tausendfaches schneller geworden. Das bedeutet, dass Sie für das, was Sie heute an einem Tag auf der geistig-seelischen Ebene schaffen können, früher tausend Tage gebraucht hätten. Wenn Sie heute ein Mittel nehmen, eine Gabe, so ist es tausendfach schneller verbraucht als früher. Es hilft nicht, wenn Sie ein Mittel nur einmal nehmen und denken „Ah, das hat gut getan“ und Sie sich über die kurze Zeit freuen, in der es Ihnen gut tut. Vielmehr bedeutet es eine stetige Arbeit an uns selbst, der wir nachgehen müssen.

Im Grunde genommen steckt ein depressiver Anteil in jedem von uns. Es geht darum, dass die Balance gehalten wird. Wenn dieser depressive Anteil sehr stark ist und sozusagen „überschwappt“, und wir so nicht leben wollen, dann gehen wir in diese starke Depression hinein und werden dadurch auf allen Ebenen gelähmt.

Im Folgenden werde ich Ihnen die Nosoden vorstellen.

Tuberculinum bovinum

Aus dem Krankheitsprodukt von an Tuberkulose erkrankten Rindern wird *Tuberculinum bovinum* hergestellt.



Ich fange bei den Nosoden mit *Tuberculinum* an, weil mir das Mittel am häufigsten begegnet, denn tatsächlich neigt eine große Anzahl der Tuberkuliniker dazu, depressiv zu sein. In Situationen, die irgendwie anders sind als in ihrer Vorstellung, erlaubt ihnen ihre Natur nicht, glücklich zu sein. In der Regel sind die Eingrenzungen/ Begrenzungen in ihrem Leben für sie zu mächtig, um da raus zu kommen und zu handeln.

Wir dürfen uns darüber klar sein, dass die Begrenzungen im Grunde selbst errichtet sind. Der Tuberkuliniker kann schwer an Alternativen denken, um in einer festgefahrenen Situation Wege und Möglichkeiten zu finden und sich da heraus zu holen.

In der Regel fällt einem ein schmalspuriges Denken bei ihm auf und schon der Gedanke an

Alternativmöglichkeiten ruft die größten Widerstände hervor.

Wenn wir ein Siebtel der Menschheit als Tuberkuliniker einschätzen, haben wir 1 Milliarde Menschen mit einer depressiven Neigung. Zwar leiden sie nicht alle unter einer schweren Depression, aber viele davon sind in irgendeiner Weise schon betroffen. Was bedeutet das? Der Tuberkuliniker befindet sich normalerweise nicht ständig in einer Depression, vielmehr neigt er eher dazu manisch-depressiv zu sein.

Findet er kurzfristig durch einen Wechsel seines Kurses aus der Begrenzung in die Freiheit, ist er überglücklich. Doch bald schon holen ihn seine Begrenzungen wieder ein und er stürzt erneut ins Unglück. In dieser Weise läuft sein Leben immer wieder auf und ab.

Phosphor

Als zweites großes tuberkulinisches Mittel ist es passend, hier *Phosphor* aufzugreifen. Die *Phosphor*-Person wird so stark von ihrem Mitleid mitgezogen, dass sie sich gar nicht dagegen wehren kann.

Sie empfindet den Schmerz des anderen vollständig und leidet darunter, aber sie empfindet auch die treibende Kraft in dem anderen; eine Kraft, die neue, viel versprechende Wege gehen will. Sie erweckt in ihr soviel Hoffnung, dass sie dem Sog nicht widerstehen kann, wodurch sie sich immer mehr im Schicksal des anderen verwickelt und hoffnungslos verloren ist. Bricht sie von ihm weg, kommt sie früher oder später wieder zu ihm zurück.

Phosphorpuder unter dem Elektronen-Mikroskop



Foto: iStock

Cluster-Kopfschmerz ist heilbar

Von Carola Lage-Roy, HP

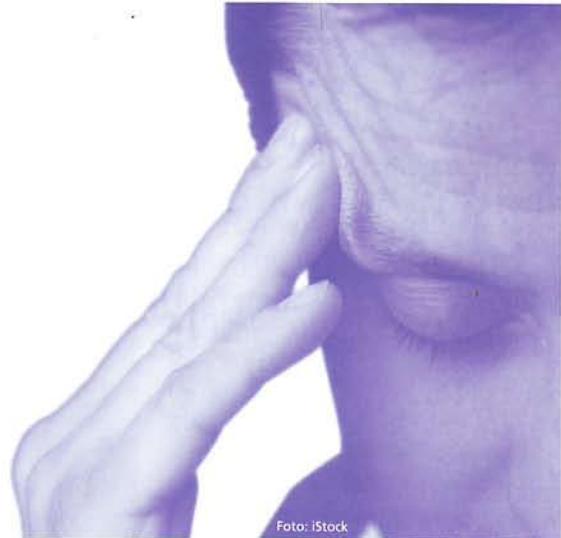


Foto: iStock

Cluster-Kopfschmerz ist auch unter den Namen **Bing-Horton-Neuralgie** oder **Histaminkopfschmerz** bekannt und gehört zu den **primären Kopfschmerz-erkrankungen, die nicht als ein Symptom anzusehen sind, sondern als eine Krankheit an sich.**

Prägnant für Cluster-Kopfschmerzen sind die Häufung (engl. „Cluster“) und Intensität, in der die extrem schmerzhaften Attacken auftreten. Der Schmerz lokalisiert sich stets im Bereich von Schläfe und Auge. Er bringt als Begleiterscheinung oftmals eine Rötung der Bindehaut, Schwellung der Nasenschleimhaut, Tränenfluss, einseitiges Hängen des Augenlids, Verengung der Pupille auf der betroffenen Seite, Nasenlaufen sowie extremes Schwitzen im Gesicht mit sich. Typisch für einen Patienten mit Cluster-Kopfschmerzen sind seine Unruhe und sein Bewegungsdrang.

Die Dauer einer Kopfschmerz-attacke beträgt meist zwischen fünfzehn Minuten und drei Stunden und tritt oft zwei Stunden nach dem Einschlafen, am frühen Morgen und um die Mittagszeit herum auf.

Die Regelmäßigkeit der Anfälle differiert dabei stark. Manchmal erleidet der Betroffene bis zu acht Schmerzanfälle täglich, bei anderen treten sie alle zwei Tage auf.

Betroffen sind vor allem Männer.

Die Ursachen von Cluster-Kopfschmerzen sind bisher noch ungeklärt. Früher wurde eine Erweiterung bzw. Entzündung der Blutgefäße als Ursache angesehen, inzwischen hat sich jedoch gezeigt, dass diese nur eine Folgeerscheinung sind. Forschungen haben erwiesen, dass bestimmte schmerzleitende Bahnen im Bereich des Trigemini-Nervs durch bisher unbekannte Einflüsse stimuliert werden und zu einer Vielzahl von Veränderungen im Bereich des Hirnstoffwechsels führen.

Forscher diskutieren in diesem Zusammenhang eine Regulationsstörung des Hypothalamus, dem Teil des Gehirns, der den Wach- und Schlafrythmus kontrolliert (Deutsche Migräne und Kopfschmerz-Gesellschaft).

Es könnte sich jedoch auch um eine Impfschädigung handeln.

Wie die Schmerzen entstehen: Ein mit Schmerz-Rezeptoren bestücktes, dichtes Geflecht aus vielen kleinen Venen befindet sich hinter dem Augapfel. Wenn dort eine Entzündung entsteht, schwellen die Gefäße an und das Blut, das aus dem Kopf zum Herzen weitergeleitet wird, kann nicht mehr richtig abfließen. Daraufhin steigt der Innendruck in den Adern an und triggert die Schmerzrezeptoren. Was diese Entzündung auslöst, ist bislang noch unbekannt.

Fallbeschreibungen

Eine Krankheit durchzieht drei Generationen

In einer Familie leiden drei Mitglieder aus drei Generationen (Großmutter, Mutter und Sohn) an Cluster-Kopfschmerzen. Die Mutter hatte ihren ersten Migräneanfall mit 4 Jahren und bekam dagegen Schmerztabletten. Bei ihrem Sohn fing die Erbkrankheit mit etwa 5 bis 6 Jahren an, doch er weigerte sich standhaft, Tabletten zu nehmen. Seine extreme Aversion gegen Medikamente ließ seine Mutter nach ursächlichen Heilmöglichkeiten suchen.